



Straßennamen und Hausnummern in Erkrath

von Horst-Ulrich Osmann

Im kleinen, mittelalterlichen Dorf Erkrath hatten die unbefestigten Verkehrswege keine Namen. Das war aber auch nicht notwendig, denn die wenigen, rund um die katholische Pfarrkirche stehenden Bürgerhäuser sowie alle in der Honschaft verstreut liegenden Bauernhöfe hatten einen Haus- bzw. Hofnamen und waren somit einwandfrei zu lokalisieren. Nach einer französischen Statistik des Jahres 1809 zählte das Dorf Erkrath erst 274 Einwohner.¹ Hier kannte jeder Jeden und deshalb kam man auch ohne Straßennamen und Hausnummern zurecht.

Die ältesten Straßen im Erkrather Ortskern sind die von Süden nach Norden verlaufende Kreuzstraße und die Kirchstraße von Westen nach Osten. Nach den Erkenntnissen des Straßenforschers Erich Krumme handelt es sich dabei um Teilstücke alter Handelswege, sogenannte "Kölnische Straßen".² Auf diesen Straßen wurde der Handelsverkehr von und nach Köln, der größten und mächtigsten mittelalterlichen Stadt am Rhein, abgewickelt. Hinzufügen muss man noch die heutige Neanderstraße bzw. Düsseldorfer Straße als gewiss alte Verbindung zum Stift und der Stadt Gerresheim.

In keiner Urkunde und auf keiner alten Karte lässt sich für diese ältesten innerörtlichen Wege ein Name nachweisen. In einer alten Zeichnung des Jahres 1767 wurde die Kirchstraße als "*Fahr-Straße durch das Dorf Erkrath*" und die untere Kreuzstraße als "*Fahr-Straße von der Gink zum Dorf Erkrath hinein*" bezeichnet.³

¹ LAV NRW R, GHZ Berg 8781

² Erich Krumme, Erkrath als Knotenpunkt alter Straßen, in: Die Heimat, Nr.12, Dezember 1954, S. 254 ff.

³ LAV NRW, R, J-B Hofrat B XIV. Nr. 121

In seinem letzten Regierungsjahr erließ der Bergische Herzogs Maximilian I. Josef (1799 -1805) am 11. Januar 1805 ein Gesetz zur Neuvergabe von Hausnummern: *„Behufs der neuen Einrichtung der Feuer-Assecuranz-Cadaster, wozu ausführliche, mit Mustern begleitete Anweisung ertheilt wird, sollen alle vorhandenen Gebäude mit neuen Nummern und Buchstaben von Amtswegen neu bezeichnet werden. In den Städten geschieht die Nummerirung mit durchaus fortlaufenden Zahlen, auf dem Lande hingegen kirchspielsweise. Die dadurch veranlaßten, durch Vergantung an den Wenigstfordernden zu ermäßigten Kosten werden von der Gemeinde-Kasse getragen, bei Neu-Bauten muß jeder die ihm von Polizeiwegen zugetheilte Hausnummer auf seine eigene Kosten fertigen lassen. Neue Beitritts-Erklärungen und Anzeigen von Abänderungen des Anschlages der Gebäude müssen entweder schriftlich oder mündlich in dem Gericht oder Amtsverhör geschehen, und sind solche Mutationen in den dazu bestimmten Verzeichnissen, über deren Anfertigung und Führung Muster und Anweisung ertheilt wird, sogleich einzutragen“*.⁴ Von Straßennamen war nicht die Rede, es darf vermutet werden, dass es sie noch nicht gab.

Eine Ausnahme ist der Höhenweg von Gerresheim nach Hochdahl, der in einem Teilstück heute „Römerweg“ heißt. Es handelt sich nicht um eine alte Römerstraße, sondern um einen hochmittelalterlichen Verkehrsweg von überörtlicher Bedeutung. Als „Greveroeder Straße“ (Gräfrather Straße) wird er 1372 erstmalig urkundlich erwähnt.⁵ Der Name verweist auf die Funktion des Weges als Verbindung vom 870 gegründeten Stift Gerresheim zum 1187 gegründeten Kloster (Solingen-) Gräfrath. Somit könnte der Weg bereits im 12. Jahrhundert genutzt worden sein. Alte „Straßen“ waren reine Naturwege. Sie entstanden durch häufige Benutzung. Soweit die Wege eine überörtliche Bedeutung hatten, verliefen sie als Höhenstraßen, ihr Lauf folgte zum größten Teil den Wasserscheiden. Ursache dafür waren natürliche Zwänge. Die Täler waren häufig eng und versumpft, ihre Hänge so steil, dass eine Nutzung mit bespannten Wagen und Lasten nahezu unmöglich war. Alte Wege führten nur dann in die Täler hinab, wenn es unumgänglich war, um dann auf dem

⁴ Scotti 2791

⁵ Kath. Pfarrarchiv Erkrath, Urkunde 2

kürzesten Weg wieder auf die Höhe zurückzukehren.⁶ Diese Parameter stehen beispielhaft für die Gräfrather Straße.

Die 1805 verordnete fortlaufende Nummerierung der Häuser in einem Verwaltungsbezirk/Kirchspiel ohne Verwendung von offiziellen Straßennamen blieb wohl noch lange gültig. Noch um 1890 legte man sogenannte Hausbücher für die Honschaft Erkrath an, in denen die fortlaufenden Hausnummern und die Bewohner erfasst wurden⁷, ohne dass Straßennamen erwähnt wurden.

Im Juni 1900 teilte der im Juni 1898 ins Amt gewählte erste Erkrather Bürgermeister Johann Kaiser der Direktion der „Rheinischen Provinz Feuer Societät“ und dem Königlichen Katasteramt in Düsseldorf brieflich mit: *„Für die Honschaft Erkrath hat sich die Notwendigkeit einer neuen Nummerierung der Gebäude ergeben, welche nicht mehr fortlaufend durch die ganze Honschaft, sondern für jeden Straßenzug bezw. Weg unter gleichzeitiger Benennung der einzelnen Straßen und Wege besonders erfolgt ist und in dieser Weise fortgeführt werden soll“*.⁸

Im April 1900 hatte der Gemeinderat dazu folgende Straßennamen festgelegt: *„1) Bahnstraße, 2) Gerresheimerstraße, 3) Kreuzstraße, 4) Kirchstraße, 5) Mettmanner Weg, von Haus Brück bis zur Mettmanner Gemeindegrenze, 6) Hochdahler Weg, von Haus Brück bis Hochdahl, 7) Neanderthaler Weg, vom Mettmanner Weg abzweigend nach Neanderthal, 8) Leichstraße, 9) Unterbacher Weg, Verlängerung der Kreuzstraße nach Unterbach, 10) Rathelbecker Weg“*.⁹

Im Januar 1901 waren die neu benannten Straßen und Wege auch mit Schildern versehen.¹⁰

Erläuternd sei angemerkt, daß die Gerresheimer Straße heute Neanderstraße heißt, mit Hochdahler Weg wurde die Verbindung durch das Eulental bezeichnet, der Mettmanner Weg entspricht der heutigen Metzkausener Straße und der Neandertaler Weg heißt jetzt Mettmanner Straße. Die

⁶ H. Dittmaier, Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes, ZBGV 74/1956, S. 218.

A. Schüttler, Der Landkreis Düsseldorf-Mettmann, Ratingen 1952, S. 50. Erich Krumme, Erkrath als Knotenpunkt alter Straßen, in: Die Heimat, Nr.12, Dezember 1954, S. 254 ff.

⁷ StA Erkrath 362 V. – VII.

⁸ StA Erkrath 938

⁹ StA Erkrath 59

¹⁰ wie 8)

Göring-Straße. Umbenannt wurde die Kreuzstraße in Horst-Wessel-Straße und die Kirchstraße in Hindenburgstraße. Die Düsselstraße erhielt den Namen Franz-Seldte-Straße und die Max-Clemens-Straße wurde zur Kurt-Hillmer-Straße.¹³

Indem Erkrath am 1. April 1898 selbständige Bürgermeisterei wurde und Johann Kaiser als erster hauptamtlicher Bürgermeister am 1. Juni 1898 seinen Dienst antrat, wurden nachfolgend die organisatorischen Änderungen auch mit der Einführung moderner Straßennamen — die es offiziell bis dahin nicht gab — sichtbar. Die traditionellen Straßennamen haben mehrheitlich bis heute Bestand.

¹³ StA Erkrath 74. Max-Clemens-Straße hieß das Teilstück der Morper Allee vom Kaiserhof bis zur Einmündung der Düsselstraße. Siehe auch: NS-Ideologie spiegelt sich in Straßennamen wider, in: Usser Dorp, Vereinszeitschrift der Ercroder Jonges 1982 e.V., Heft 5/1995.